



**Ansprache Volker Mörbe, Landesvorsitzender der ver.di-
Fachbereichs Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen
Baden-Württemberg am 21.07.2009 bei der Auftaktveranstaltung der
Stuttgarter Initiative „Altenpflege in Bewegung“ auf dem
Schlossplatz in Stuttgart**

Liebe Besucherinnen und Besucher des Schlossplatzes hier in Stuttgart,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der Gewerkschaft ver.di hat sich die Initiative Altenpflege in Bewegung
gebildet.

Beschäftigte aus den Altenpflegeeinrichtungen der Stadt Stuttgart, von
Wohlfahrtsverbänden, von der Caritas, von der Diakonie, von privaten
Trägern haben sich zusammengeschlossen.

Von heute an werden sie bis Ende des nächsten Jahres Aktionen und
Veranstaltungen durchführen, Diskussionen anstoßen und ihre Sicht der
Dinge öffentlich einbringen.

Das ist aber auch höchste Zeit.

Zu viel wird in diesem Bereich über den Köpfen der Beschäftigten
hinwegentschieden und geregelt.

Dabei sind es die Beschäftigten, die in Ihrer täglichen Arbeit erleben, wie
sich Entscheidungen der Politik, der Kostenträger und der Heimträger
direkt auf die Versorgungsqualität der Heimbewohner und auf ihre
eigenen Arbeitsbedingungen auswirken. Und manch einem Kollegen
läuft es kalt den Rücken runter bei dem Gedanken was passiert, wenn er
selber mal pflegebedürftig wird.

Aber wir jammern nicht. Wir sind Gewerkschafter.

Deshalb kümmern wir uns gemeinsam um Lösungen und um deren
Durchsetzung.

Wer Humanität in der Altenpflege will, muss in erster Linie humane
Verhältnisse in der Altenpflege schaffen.

Der Umgang mit unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die unsere Hilfe benötigen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deshalb muss sie auch entsprechend solidarisch finanziert werden.

Deshalb muss die Pflegeversicherung endlich in eine Bürgerversicherung umgestaltet werden.

Das heißt jedes Einkommen und jede Einkommensart von allen Bürgerinnen und Bürgern muss unter die Beitragspflicht fallen. Es muss aufhören, dass nur die unteren und mittleren Einkommen die Sozialversicherungen finanzieren.

Mit einer Bürgerversicherung werden sie entlastet. Jeder wird nur im Rahmen seiner finanziellen Bedingungen belastet und es entstehen trotzdem finanzielle Spielräume um humane Verhältnisse schaffen zu können.

Es stimmt uns optimistisch, dass die SPD, die Grünen und die Linke ebenfalls die Pflegeversicherung in eine Bürgerversicherung umgestalten wollen. Wir bleiben an diesem Thema dran. Am 21. September, also kurz vor der Bundestagswahl, werden wir an gleicher Stelle eine Diskussionsveranstaltung zur Bürgerversicherung durchführen, unter anderem auch mit den Bundestagskandidaten aus Stuttgart.

Altenpflege darf keine Ware sein mit der Geschäfte gemacht werden. Beim Verkauf von Waren verdient man über Unterschiede.

Wir aber fordern Gute Pflege für Alle, unabhängig vom individuellen Einkommen.

Humane Verhältnisse müssen aber auch für die Beschäftigten geschaffen werden.

Wir wehren uns gegen einen Schmutzwettbewerb um die niedrigsten Personalkosten.

Gerade in der Altenpflege ist ausreichende Zeit wichtig um mit den ihnen Anvertrauten mit der Sorgfalt, Zuwendung und Würde umgehen zu können, die diese Menschen mit ihrer Lebensleistung verdient haben. Die Beschäftigten in der Altenpflege haben aber auch das Recht auf eine geregelte Freizeit, ein eigenes Familienleben und eine selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Deshalb muss mehr Personal eingestellt werden können.

Deshalb sind aber auch sichere Dienstpläne nötig.

Das ständige Einspringen in der Freizeit, kurzfristige Schichtwechsel und Überstunden zerstören die Motivation und treiben Beschäftigte in die soziale Isolation.

Engagement wird erstickt durch Überlastung und den täglichen Zwang zu überlegen, was kann ich weglassen was muss ich auf jeden Fall noch schaffen. Persönliches Engagement ist aber absolute Voraussetzung für eine ordentliche Altenpflege, für eine humane Pflege.

Sie wird aber auch erstickt durch die Frustration, wenn regelmäßig private Interessen oder die Interessen der Familie zurückstehen müssen. Wir kümmern uns aber auch um bessere Löhne, weil wir als Gewerkschafter wissen, die Beschäftigten müssen um ihre materielle Anerkennung für ihre Arbeit selbst kämpfen. Wir fordern Tarifverträge für alle Altenpflegeeinrichtungen.

Die Heimträger stecken in der Kosten- und in der Wettbewerbsfalle.

Weil sie zueinander in Konkurrenz stehen ist ihnen ein gemeinsames Vorgehen gegen finanzielle Missstände nicht möglich.

Darin aber liegt die Stärke unserer Gewerkschaft Verdi.

Wir Beschäftigte haben uns unabhängig vom Heimträger zusammengeschlossen.

Wir können gemeinsam um gleiche Lohnbedingungen kämpfen und die Dumpingkonkurrenz unter den verschiedenen Trägerorganisationen aufheben und so die Politik und Kostenträger zwingen mehr Geld für die Altenpflege in die Hand zu nehmen.

Denn gute Pflege braucht auch Gute Löhne.

Wir werden in Zukunft überall die Sicht der Beschäftigten einbringen.

So ist auch beim aktuellen Pflege-Tüv zu bemerken, dass er ohne Beteiligung der Beschäftigten entwickelt wurde.

Die Beschäftigten wollen nicht die Rolle des Letzten, den die Hunde beißen, spielen.

Und der Feuerwehr wird man ja auch keinen Vorwurf machen, dass sie einen Brand nicht löschen konnten, nachdem man ihnen die Wassermenge rationiert hat. Deshalb müssen Personal- und Finanzierungsmängel beseitigt werden.

Letztes Jahr waren es die Krankenhausbeschäftigten, jetzt die Erzieherinnen und nun macht die Altenpflege mobil.

Altenpflege in Bewegung. Ab heute auch hier in Stuttgart.

